

BNN 12.04.2014

Kein Treueschwur unter freiem Himmel

Weingartener Verwaltungsausschuss wollte keine Zustimmung für Trauungen auf dem Wartturm geben

Weingarten (ml). Soll es in Weingarten für Brautpaare in Zukunft die Möglichkeit geben, sich auch unter freiem Himmel das Ja-Wort zu geben? Bürgermeister Eric Bänziger würde das befürworten, die Mitglieder des Verwaltungsausschusses konnten sich noch nicht dafür erwärmen und wollten die Entscheidung noch einmal in den Fraktionen diskutieren.

Da in den vergangenen Monaten der Gemeinde einzelne Anfragen vorlagen, hatten Kämmerer Norbert Bittner und die Standesbeamtin Melanie Ludwig die Voraussetzungen erarbeitet. „Eine Trauung ist eine hoheitliche Angelegenheit und bedarf formeller Richtlinien“ erklärte Bänziger. So ist eine Voraussetzung, dass die Amtshandlung ungestört ablaufen kann, die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, die standesamtlichen Unterlagen nicht beschädigt werden, die Datensicherheit eingehalten ist und

ein gewidmetes Trauzimmer als Rückzugsmöglichkeit bei etwaigem Wetterumschwung vorhanden ist.

Der in Frage kommende Platz wäre die Terrasse unterhalb des Wartturms. Um diesen rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden, soll ein Pavillon mit Spitzdach beschafft werden, sowie diverse Stellwände. Zusätzlich erforderlich wären fünf weiße Stühle, ein Tisch und vier Stehtische. Außerdem müsste vorsorglich das Trauzimmer vorbereitet werden und außer dem Standesbeamten wären zwei Personen zusätzlich an Personal erforderlich, um den Auf- und Abbau zu gewährleisten. Mit den Kosten für die einmalige Anschaffung müsste die Gemeinde in Vorleistung gehen, sie wurden von der Verwaltung mit rund 5 000 Euro veranschlagt.

Fraktionen werden das Thema intern beraten

Eine lineare Abschreibung auf zehn Jahre bedeute 100 Euro pro Trauung, ausgegangen werde von fünf Trauungen pro Jahr. Die zusätzlichen Personalkosten pro Trauung lägen bei 300 Euro, für jede weitere Stunde weitere 100 Euro. Diese Mehrkosten von mindestens 400

Euro wären von den Brautleuten zusätzlich zu den üblichen Gebühren von 150 Euro zu tragen, insgesamt

also 550 Euro. „Müssen wir jedem einzelnen Wunsch nachgeben?“ fragte Timo Martin. Monika Lauber stimmte wegen des „immensen Aufwands“ dagegen. Stefan Kleiber fand das ebenfalls und verwies auf den Rathausplatz. Gerald Lopp sah den großen Aufwand auch, fragte aber auch nach dem Nutzen für Weingarten. Er halte das für eine „super Werbung“. Möglicherweise könne auch

die Gastronomie davon profitieren. Es könnten auch noch mehr Trauungen werden. Könnte nicht der Winzergenossenschaft die Gestaltung des Events übertragen werden? Hans Barth fand „die Idee nicht schlecht“, fürchtete aber das Risiko, „dass das nicht angenommen wird“. Für fünf Trauungen rechne sich die Anschaffung nicht.

„Ein solches Zelt kann man immer gebrauchen“, entgegnete Bänziger. Der Platz am Wartturm sei eine „herausragend schöne Lage“, junge Menschen suchten heutzutage ein Event und wären sicher bereit, mehr auszugeben. Warum verweigern, wenn alle Kosten übernommen werden?

Es kämen viele Auswärtige zum Heiraten nach Weingarten, wegen dem Walk'schen Haus und weil auch samstags Trauungen angeboten werden. Die Grundsatzfrage wurde nicht entschieden, sondern vertagt.